

Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

Montag der 7. Osterwoche – 25. Mai 2020

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 19, 1-8

¹Während Apollos sich in Korinth aufhielt, durchwanderte Paulus das Hochland und kam nach Ephesus hinab.

²Er traf einige Jünger und fragte sie: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie antworteten ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.

³Da fragte er: Mit welcher Taufe seid ihr denn getauft worden? Sie antworteten: Mit der Taufe des Johannes.

⁴Paulus sagte: Johannes hat mit der Taufe der Umkehr getauft und das Volk gelehrt, sie sollten an den glauben, der nach ihm komme: an Jesus.

⁵Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen Jesu, des Herrn, taufen.

⁶Paulus legte ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam auf sie herab; sie redeten in Zungen und weissagten.

⁷Es waren im Ganzen ungefähr zwölf Männer.

⁸Er ging in die Synagoge und lehrte drei Monate lang freimütig und suchte sie vom Reich Gottes zu überzeugen.

Die Kirche ist noch im Werden. Es gab nicht nur die fest Überzeugten, sondern auch die, die „irgendwie“ dazugehörten. Solchen Menschen begegnen wir hier. Sie werden ‚Jünger‘ genannt, also scheinen sie an Jesus zu glauben. Getauft wurden sie allerdings mit der Taufe des Johannes (des Täuflers). Diese Taufe war eine Art Waschung: Ein sich vorbereiten auf das Kommen Gottes in Jesus.

Das Taufverständnis der jungen Kirche war freilich ein anderes. Paulus beschreibt es im Römerbrief so: „Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?“

4 Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. (Röm 6,3f)“

Das christliche Verständnis der Taufe hat etwas mit Sterben und Auferstehen zu tun, mit dem Durchgang durch den Tod ins ewige Leben – hier und jetzt.

Das ist aber keine Automatik, sondern sowohl Zusage Gottes als auch sein Auftrag an uns. Paulus taufte und firmte diese Jünger aus der Lesung.

Auch heute ist die Situation oft nicht unähnlich der damaligen. Wie bei einem Stein, der ins Wasser geworfen wird, gibt es starke Kreise rund um die Einwurfstelle und je weiter die Kreise nach außen gehen, desto schwächer werden sie.

Vielleicht kann und die Lesung aber noch etwas anderes lehren: Man IST nie Christ, sondern man wird es, solange wie man lebt (hoffentlich) immer mehr. Wer von sich selbst behauptet, voll in der Nachfolge Jesu zu stehen, der sagt nicht die Wahrheit. Zu unserem Mensch- und Christsein gehört immer auch Versagen und Schuldigwerden.

Vielleicht ist es auch mit unserem Menschsein so: Auf der einen Seite ist man Mensch und auf der anderen Seite wird man es, so lange man lebt. Und in unserem Sterben, werden wir vollendet – ein schöner Gedanke, finde ich.

Das kann uns davor bewahren, „so zu tun als ob...“ und das kann uns helfen, Mensch zu sein und zu bleiben, mit allen Stärken und Schwächen.

So ist das „Herr, erbarme dich“, das wir in jeder Messe sprechen, kein Mittel, um die Menschen klein zu halten, sondern ein sehr zuversichtliches Bekenntnis: Weil Gott sich erbarmt können wir zugleich so sein, wie wir sind und dahin wachsen, wie wir sein könnten.